

Politische Rundschau.

Deutschland.

In Alexandria sind neun Anarchisten verhaftet worden, die ein Attentat gegen Kaiser Wilhelm beabsichtigt haben sollen. Es wurden bei ihnen mehrere Sprengbomben gefunden; einer der Verhafteten soll als Helfer für einen Gasthof in Jerusalem engagiert gewesen sein.

Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, ist der Termin des Zusammentritts des Reichstags vor der Abreise des Kaisers offiziell festgesetzt worden, wird aber vorläufig noch der Öffentlichkeit vorenthalten. Die Publikation dieses Tages muss aber regelmäßig drei oder vier Wochen vor dem wirklichen Zusammenritt des Reichstags erfolgen, schon aus dem Grunde, weil die Mitglieder des Reichstages frühzeitig ihre Dispositionen treffen müssen und auch im Reichstag selbst die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen sind. Wie übrigens verlautet, sollen die Arbeiten bezüglich der Fertigstellung des Reichshaushaltsplans 1899 zum Teil noch im Rückstande sein. Man nimmt an, dass der Etat vollständig erst Mitte November dem Bundesrat vorliegen wird.

Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats für das Reichsamt des Innern auf das Jahr 1899 wird sich auch wieder eine Position aus Anlass der Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 befinden. Je näher der Zeitpunkt der Eröffnung der Ausstellung rückt, um so größer sind die Kosten für die Vorbereitungen. Man wird deshalb wohl eine Steigerung dieser Position erwarten müssen.

In betref der Abberufung des preuß. Gesandten beim Vatikan liegen neuere zuverlässige Nachrichten noch nicht vor. Die „Voce della Verita“ widerpricht der Nachricht von einem Besuche des Kardinalstaatssekretärs Rampolla bei dem preuß. Geschäftsträger Baron von Below, welchen römische Blätter melden; letztere hatten jedoch ihre Nachricht aufrecht. Zur Protektionsfrage schreiben die „Times“: „Es ist vollkommen klar, dass in dem Augenblick, wo irgend ein schwächerer Staat es für angemessen hält, seine eigenen katholischen im Orient zu schützen, er dies als etwas Selbstverständliches thun wird. Dieses Recht kann unmöglich bestritten werden, und Frankreich hat seine Befugnis, dem deutschen Konsul in einer lyrischen Stadt zu verbieten, dass er seinen Einfluss zu Gunsten eines katholischen deutschen Missionärs ausübt.“

Von der starken Entwicklung des Verkehrs gibt die Thatsache ein treffendes Bild, dass der gesamte Verkehr auf den deutschen Bahnen, welcher in dem zehnjährigen Zeitraum von 1884 bis 1894 von rund 107 auf rund 174 Mill. Tonnen stieg, in dem dreijährigen Zeitraum bis 1897 weiter bis auf rund 217,5 Mill. Tonnen zugenommen hat. Betrug die Zunahme in der ersten Periode 62,5 Prozent oder im Jahre 6,25 Prozent, so stellte sie sich in der zweiten auf 25 Prozent oder im Jahre auf 8,3 Prozent. Der Verkehr ist daher in den letzten Jahren nicht nur absolut, sondern auch relativ nicht unerheblich stärker als vorher gestiegen. In dem ganzen 13-jährigen Zeitraum wuchs der Verkehr um 103 Prozent, hat sich also mehr als verdoppelt.

Staatssekretär v. Bobbielini hat persönlich, wie ein Berichterstatter meldet, mit den Leitern verschiedener Privatposten verhandelt und jede nur denkbare Berücksichtigung der Beamten dieser Anstalten zugesichert.

Die Verhandlungen wegen Wiedererrichtung des Bistums Aachen sind nach einer Mitteilung der Niederrhein. Volksztg. so weit gefördert, dass die Errichtung als bestimmt erfolgend bezeichnet werden kann. Der Zeitpunkt der Besetzung des neuen Bischofsstuhles ist offen gelassen.

Frankreich. Aus dem geplanten Staatsstreik in Paris ist nichts geworden, und fast als schämte man sich der misslungenen Affäre, ist davon wie auf stillschweigendes Uebereinkommen kaum noch die Rede.

Die Truppen, welche wegen des drohenden Eisenbahnarbeiterstreiks die meisten Provinzbahnhöfe, u. a. die von Lyon, Marseille und Nancy, besetzt hielten, sind in die Kasernen zurückgeführt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist nun unbedingt gesichert. Der Rabane Dreyfus sind die gesamten Akten übergeben worden.

Die Nachricht, dass an der Eisenbahnlinie eine französische Kolonne eine Schlappe erlitten habe, wird vom französischen Kolonialministerium für unrichtig erklärt.

Schweiz. Prinz Ludwig Napoleon Bonaparte ist in Brangins bei Lyon am 5. d. M. eingetroffen, wo er, nachdem er sich mit seinem Bruder Viktor besprochen, die Ereignisse abwarten will. Prinz Ludwig war seit Jahren nicht mehr im Schlosse Brangins.

Spanien. Der Ministerpräsident Sagasta erklärte, die Regierung werde nicht den Zusammenritt der Kammern abwarten, um die verfassungsmäßigen Garantien wiederherzustellen, der normale Zustand werde vielmehr sofort nach Unterzeichnung des Friedens wiederhergestellt werden.

Balkanstaaten. Die Botschafter der Großmächte England, Frankreich, Italien und Russland haben der Pforte die Entschuldigungen ihrer Regierungen bezüglich der vom Sultan auf das Ultimatum erteilten Antwort mitgeteilt. Die Mächte halten die in dem Ultimatum gestellten Bedingungen durchaus aufrecht, geben jedoch ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, später der Pforte einiges Entgegenkommen hinsichtlich der Beibehaltung eines Symbols der türkischen Oberhoheit auf Kreta zu beweisen.

Fürst Nikolaus von Montenegro macht in der Presse wieder einmal Propaganda für gewisse Pläne, die sich allerdings wohl in der nächsten Zeit noch gerade so wenig verwirklichen lassen werden, wie dies bisher möglich war. In einem augenscheinlich von ihm herrührenden Artikel des Blattes „Nedevine“ werden alle Balkanstaaten zur sofortigen Bildung eines Bundes aufgefordert, ohne den sie unfähig wären, dem Feinde zu widerstehen und ihre slavische Nationalität zu schützen. Als nächste Aufgabe für sämtliche Verbündeten wird in dem Artikel erklärt, alles daran zu setzen, dass Mazedonien eine selbstständige Verwaltung erhalte. Wenn das geschähe, würden sich dort alsbald Serben, Bulgaren und Griechen in den Haaren liegen, abgesehen davon, dass die Dynastien, die in Belgrad und in Cetinje herrschen, einander gerade so freundlich gegenübersehen und so trauen, wie Hund und Katze.

Afrika. Aus Abessinien kommen allerdings noch etwas unklare Meldungen über ernste Streitigkeiten zwischen dem Negus Menelik und dem mächtigen Ras Mangascha. Der letztere hat bekanntlich ebenso wie Ras Alakone eine gewisse Unabhängigkeit erhalten und ebenso oft dem König der Könige Opposition gemacht. Diesmal sollen die Differenzen indes einen sehr scharfen Charakter angenommen haben, da Mangascha einen außerordentlichen Gesandten in Ketten gelegt und ins Gefängnis geworfen hat, was den Negus um so mehr gereizt haben soll, weil der so Mißhandelte einer der Vertrauten der königlichen Taitu war. Es heißt, der Negus habe daraufhin sofort den Befehl gegeben, ein Heer gegen Mangascha auszurücken, während dieser sich an den italienischen Kommandanten von Massauah um Unterstützung wandte, die dieser natürlich ablehnte.

Das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel.

Als Einzelheiten des Programms für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria in Konstantinopel gelten folgende: Am 18. d. erfolgt vormittags 11 Uhr

die Ankunft. Am Abend findet im Yıldiz-Palais Galafest statt, an der die Mitglieder der deutschen Botschaft, des deutschen Generalkonsulats, die in türkischen Diensten befindlichen Deutschen sowie die Rotablen der deutschen Kolonie teilnehmen. Am 18. ist Frühstück auf der deutschen Botschaft, Empfang der Deputation der deutschen Kolonie sowie Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin im kaiserlichen Harem. Am 19. folgt ein Ritt um die Stadtbauer, Empfang des diplomatischen Korps, Besprechung auf der „Hohengauern“ oder der „Sultanie“ und abends Theatervorstellung im Yıldiz-Palais. Am 20. folgt eine Fahrt auf der anatolischen Eisenbahn nach der kaiserlichen Teppichfabrik Serke. Am 21. findet Parade der Truppen vor dem Taksim Hane Kiosk und nach dem Selamlif, welchem Se. Majestät Kaiser Wilhelm nicht beiwohnt, abends Galafest für das diplomatische Korps im Yıldiz-Palais. Am 22. erfolgt nach einem Frühstück im kaiserlichen Palais von Dolma Bagdsche die Abreise der Majestäten. — Viele Hunderte deutscher Reisenden sind bereits in Konstantinopel eingetroffen; man erwartet noch eine weitere große Anzahl.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Hr. v. Marschall, begab sich zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars auf dem Stationschiff „Voreley“ nach den Dardanellen. Außerdem hatten das türkische Kasematenschiff „Martini“, die Korvette „Mehmedije“, die Jacht „Sultanie“, der Torpedojäger „Felenberja“ und der Kreuzer „Jamir“ Befehl erhalten, zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars nach den Dardanellen abzugehen. — Das neugebildete, zum Ehrendienst bestimmte leichte Kavallerieregiment „Ertoğrul“ unter dem Befehl des Obersten Sidi Bei, sowie die dem Kaiser Wilhelm getheilten Offiziere waren auf dem Transportschiff „Mekka und Medina“ nach Jaffa abgegangen.

Außer den genannten fünf Kriegsschiffen sollten auch vier Torpedoboots, darunter ein nach Kaiser Wilhelm I. benanntes, nach den Dardanellen abgehen. Die Arbeiten an dem für die deutschen Majestäten neu erbauten Kiosk wurden beendet; der Kiosk macht einen prächtigen Eindruck. Die von einer Berliner Firma eingerichtete elektrische Beleuchtung funktionierte bei der Generalprobe vorzüglich. Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Reparaturen der städtischen Straßen wurden auch nachts fortgesetzt. — Außer drei von der deutschen Kolonie gecharterten Schiffen fuhr auch ein türkisches Schiff den deutschen Majestäten entgegen.

Von Nah und Fern.

London. Der englische Dampfer „Mohigan“ mit 150 Passagieren und 50 Mann Besatzung, der nach New York gehen sollte, ist in der Freitag-Nacht bei Kap Hazard gescheitert. Etwa 100 Personen sollen dabei ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Berlin. Der vielgenannte ehemalige Oberfaktor Grimmenthal hat sich am Montag im Moabiter Untersuchungsgefängnis aus dem vierten Stockwerk herabgestürzt und war sofort tot. Ende der Woche sollte der Prozeß gegen ihn verhandelt werden.

Der kühne Ausbrecher aus dem Zuchthaus, Schiffer Orpel, ist in Venedig bei Bremen verhaftet worden, als er ein gestohlenes Fahrrad zum Verkauf anbot.

Dortmund. Seine Elektrizität darf die Stadt Dortmund aus ihrem neubauten Elektrizitätswerk vom 1. November d. ab weder zu privaten, noch zur öffentlichen Beleuchtung mehr abgeben. Für jeden Tag muß es dann event. 1000 M. Strafe zahlen laut Verfügung des Oberlandesgerichts Hamm. Hoffentlich einigen sich bald Gasanstalt und Stadt.

Röln. Eine erfreuliche Verordnung hat der Regierungspräsident für die Kreise Bonn (Stadt und Land) und Siegen erlassen, die jedenfalls einer allgemeinen Verfügung entspricht und in allen Regierungsbezirken, in deren Gebiet Teile des Rheins gehören, erlassen worden ist: „Die Andringung von Reklameschildern und andern

gleichartigen Geschäftsanzeigen außerhalb der geschlossenen Ortschaften in der Nähe der Ufer des Rheinstroms und auf den diese umschließenden Höfen ist verboten. Bereits bestehende Anlagen der genannten Art sind bis 1. Januar 1899 wieder zu beseitigen. Diejenigen Reklameschilder der Gast- und Schankwirtschaften, die sich mit letztem in örtlichem Zusammenhange befinden und auf den Wirtschaftsbetrieb beziehen, unterliegen nicht diesen Vorschriften.“

Es ist von einem Angriff auf eine Dame in dem Filzige Ostende-Kloster berichtet worden; die Leiche des aus dem Zuge gesprungenen und dabei tödlich verunglückten Angreifers wurde unweit Mecheln auf dem Gleise aufgefunden. Dieser Vorfall nimmt eine so geheimnisvolle, merkwürdige Wendung, daß die belgische und holländische Polizei eifrig damit beschäftigt ist, das Dunkel aufzuhellen. Der Vorgang ereignete sich bei dem Dorfe Geve, nahe bei der Station Ruysen. Noch bevor man in Mecheln und Ruysen von dem Vorfall weitere Nachrichten hatte, gingen bei dem Bahnhofsvorsteher in Mecheln zwei Drahtungen aus Amsterdam, unterzeichnet „Key“, ein. Die erste Depesche lautete: „Geben Sie freundlichst Nachricht über den Zustand des auf dem Gleise bei Ruysen verlegten Mannes.“ Zweite Depesche: „Hat man nicht eine Reisetasche bei dem Verletzten gefunden? Ist das der Fall, so wissen Sie, daß diese Tasche mir gehört.“ Man fragt sich natürlich, woher Key die Sache schon vorher gekannt hat. Der auf dem Gleise Gefundene atmete noch, er wurde nach dem Krankenhaus in Geve gebracht, starb aber bald darauf; angeblich ist es ein gewisser Weber aus Antwerpen.

Greifswald. Ein eigenartiger Konflikt ist in dem bürgerlichstädtischen Kollegium ausgebrochen. Der Stadtverordnete B. ist wegen Wuchers bestraft und sollte nach dem Antrage eines Mitgliedes aus dem Kollegium ausgeschlossen werden. Nach lebhafter Verhandlung, in welcher betont wurde, daß das Kollegium keine Disziplinargewalt über die Mitglieder habe, wurde festgestellt, daß B. sein Mandat nicht niederlegen will. Ein Antrag, ihn zur Niederlegung aufzufordern, wurde als zwecklos zurückgezogen.

Mainz. Die hiesige Metzgerinnung hat von einer Feiler zur Eröffnung des Schlachthofes abgesehen; sie ließ dafür ein Stück Grobholz, ferner je 6 Schweine, Kälber und Hammel schlachten, deren Fleisch, über 2500 Pfund, an unbedeutende Personen verteilt wurde. Jede bestimmte Person erhielt 3 Pfund Fleisch.

Sißhorn. Die Einbürgerung des schottischen Moorhuhns in den Moorbezirken bei Sißhorn ist gescheitert. Im September v. wurden durch den Inhaber der Norddeutschen Torfmoorgesellschaft und Besitzer des Gutes Triangel sechs Paar schottische Wildhühner, ein Moorhuhn von buntemrauem Gefieder, zwischen Birkhuhn und Rebhuhn stehend, fleischhaltig und wohlgeschmeckt, eingeführt und im Moor ausgesetzt. Die Hühner haben sich affirmativ und durch gute Gelege vermehrt. Jetzt hat auch der Landrat v. Berg in Sißhorn neun Paar dieses schottischen Moorhuhns kommen lassen und in dem Moorlande seines Jagdbreviers Kästorf aussetzen lassen.

Solingen. Durch Unvorsichtigkeit beim Hühneraugenschneiden hat hier ein 15-jähriger Jüngling sein Leben eingebüßt. Er hatte eine beim Schneiden an den Zehen erhaltene Wunde nicht beachtet. Kurze Zeit nachher trat Blutvergiftung ein, an der der Unglückliche starb.

Fulda. Das wilde Fahren den Berg herunter auf dem Fahrrad hat in hiesiger Gegend leider ein Opfer gefordert. Der Sohn des Bürgermeisters Hartmann zu Giersfeld kam von einer längeren Tour nach Hause und raste am sogenannten Kalkrain hinab, er stürzte mit dem Rad und schlug mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er blutüberströmt bewußtlos liegen blieb und wenige Stunden nachher seinen Geist aufgab.

München. Auf der Fahrt von Freisingen nach Landsbut sprang am Mittwoch der Geiger Oahn von der Maschine und brachte sich auf einem nahen Felde einen Schuß in die Brust

Am Vorabend der Hochzeit.

107 Roman von Helene Sidl.

Nächst Heinrich sitzt sich Onkel Gustav augenscheinlich am wohlsten. Er ist hier so recht in seinem Element. Mit seinem Notizbuch geht er im ganzen Hause umher, messend und berechnend nach voller Herzgenust.

„Einem Tapezierer freie Hand geben!“ ruft er entsezt, während er mit Heinrich beim Rotwein sitzt. „Warum nicht gar, mein Junge! Verlaß dich nur auf meinen und Marthas Geschnack, und du wirst das behaglichste und eleganteste Haus in der Gegend beim nennen.“

Zu schnell für alle ist die Zeit des Besuchs verstrichen. Die Gesellschaft steht auf dem Bahnhof, von Heinrich, der zurückbleibt, Abschied nehmend.

Der Zug, der sie nach Neuborf zurückbringen soll, fährt schraubend in die Station ein.

„Lebe wohl, Geliebte!“ stöhrt Heinrich. Wenn wir das nächste Mal zusammenkommen, ist es, um uns nicht mehr zu trennen.“

„Einsteigen, einsteigen!“ drängt Onkel Gustav.

Heinrich hebt seine Braut in das Koupee. Als er die Hand, die er ihr noch einmal hingereicht hat, zurückzieht, sieht er, daß zwei große, schwere Tropfen aus ihren Augen darauf gefallen sind.

„Ich wollte, ich hätte sie nicht mehr von mir zu lassen brauchen.“ seufzte er, während er sich dem jetzt für ihn vereinsamten Herrenhaus wieder zuwendet.

Auf dem Bahnhof zu Koflau drängten sich die Leute. Die alten Hartungs reisten fort und jeder wollte ihnen noch ein freundliches Wort auf den letzten Weg mitgeben.

Auch Heinrich befand sich unter der Menge. Es war noch früh am Tage, kaum sieben Uhr, und der Regen goß in Strömen hernieder; aber er hatte dem Müller gestern versprochen, bei seiner Abreise zuzugun sein, und hatte sein Wort nicht brechen wollen.

Den alten Leuten fiel der Abschied von der Heimat im letzten Augenblick schwerer, als sie geglaubt hatten, und auch die sonst so feste und ruhige Käthe schluchzte laut. Heinrich schüttelte dem Müller und seiner Frau herzlich die Hände. Der letztere hatte er gestern schon das Versprechen gegeben, daß Käthe gleich nach ihrer Abreise in das Herrenhaus kommen und dort bei Frau Böhme bleiben könne, bis er mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückkommen werde.

Eben waren die alten Leute in den Waggon eingestiegen, als der Zug von Berlin auf der anderen Seite in den Bahnhof brauste. Heinrich sah Alfred Baumann aus demselben steigen und eilte, die Menge zerteilend, auf ihn zu.

„Du, Alfred, rief er ihm entgegen, eben reisen die Hartungs ab. Komm schnell herbei und wünsche ihnen glückliche Reise!“

„Ich begreife nicht, wie Sie nach dem, was zwischen uns vorgefallen ist —“ begann Baumann hochmütig. Aber Heinrich unterbrach ihn:

„Ach was, laß die alte Geschichte jetzt doch ruhen. Du hast gerade noch Zeit, ihnen Lebe-

wohl zu sagen. Heute ist mein Geburtstag; ich will Abbitte leisten für alles, was du willst. Ich mag heute mit niemand in Feindschaft sein. Komm schnell!“

Er drängte ihn über den Perron. „Da sind sie!“ rief er, auf das Fenster eines Koupees deutend, aus dem sich der alte Hartung herausbeugte, um der weinenden Käthe noch einen Kuß zu geben. „Warte noch einen Augenblick, da kommt Baumann!“

Aber Eisenbahnzüge pflegen nicht zu warten, auch wenn man sie noch so freundlich eruchtet. Der Zug mit den Hartungs setzte in Bewegung und dampfte zum Bahnhof hinaus.

Käthe machte noch ein paar Schritte vorwärts, als wollte sie dem Zuge nachsehen, dann streckte sie plötzlich die Arme in die Höhe und brach bestimmungslos zusammen. Sie wäre auf die Steine gestürzt, wäre Dr. Baumann nicht rasch herbeigesprungen und hätte sie in seinen Armen aufgefunden.

„Armes Ding,“ murmelte Heinrich mitleidig, während das Mädchen allmählich zum Bewußtsein zurückkehrte, „sie muß die alten Leute doch sehr lieb gehabt haben.“ — „De, Johann,“ rief er den Aufseher eines Hotel-Omnibuss heran, „bringen Sie Fräulein Kallas in das Herrenhaus und sagen Sie der Frau Böhme, daß sie jemand nach den Sachen des jungen Mädchens schicken soll.“

Heinrich ahnte nicht, daß die Käthe seit gestern ihrer Lante wiederholtes Anerbieten mit Entrüstung zurückgewiesen hatte. So wurde sie behutsam in den Waggon gehoben und dieser rollte mit ihr davon.

Heinrich sah ihr einen Augenblick nach, dann wendete er sich um und zog Alfred Baumann beim Arm zum Bahnhof hinaus, indem er mit gutmütiger Eindringlichkeit sagte: „Heute ist mein Geburtstag, und ich möchte, daß du dich mit mir ausöhnest. Ich mag heute ein großzügiges Diner geben. Mein ehemaliger Vormund kommt und Justizrat Mellien und sein Sohn, dann der Amtsrichter und der Postdirektor, es wird schauderhaft langweilig werden — aber das macht nichts, du mußt auch kommen, hörst du? Wir wollen die Friedenspeife zusammen rauchen und die Streitigkeit begraben.“

„Ich bin nicht hierher gekommen, um zu Dinern zu gehen, Herr v. Lessow,“ sagte Doktor Baumann scharf, Heinrichs Hand von seinem Arme schüttelnd, „sondern um meiner Mutter Lebenswohl zu sagen.“

„Was, gehst du wirklich fort?“ fragte Heinrich.

„Ich kann nicht begreifen, was für ein Interesse meine Angelegenheiten Ihnen einflößen können; wenn indessen eine Antwort diese mir nicht angenehme Unterhaltung abkürzen kann, so will ich sie geben: Ja, ich fahre morgen nach Buenos Aires ab. Ich habe mich um eine Stelle am dortigen deutschen Hospital beworben und sie vor einigen Tagen auch erhalten.“

„Das ist aber kein Grund, weshalb du heute nicht mit mir speisen könntest.“

„Ich lehne Ihre Einladung ab.“

„Aber Baumann, sei doch ein Narr! Wenn du in meiner Lage gewesen wärest, hättest du gewiß ebenso wie ich gehandelt, und es wäre

Wohltätigkeits-Verein

„Ander Tisch“, Aue.

Sonntag, den 23. Oktober im Restaurant „Bürgergarten“
Großes öffentliches

Instrument- u. Gesangs-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Sängerkorps vom Reg. Käst. Mi-
litär-Bereich I Aue unter mehreren leistungsfähigen Kräften,
mit darauffolgendem Ball.

Programm äußerst gewählt und reichhaltig.
Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung
für arme Kinder.

Eintritt 40 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Billets im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann
Chr. Seigt, Bahnhofstr., Kaufmann Otto Wolfram, Markt, Re-
saurant „Bürgergarten“ und im Galthof „Auerhammer“.

Program am Eingang.

Einen Schmiedegesellen

sucht zum sofortigen Eintritt

H. Ludwig, Sölema.

Regelmäßige

Omnibus-Abfahrt

von Stadt's Hotel Schneberg nach Aue, vorm. 8.10.
à Person 50 Pfg.

Ernst Grunert.

Allerhöchst genehmigt in ganzen Deutschen Reich
betragen die Gewinne der Großen

575,000 M. Geld-Lotterie f. Krankenpflege
Ziehung v. 20. Nov. bis 2. Dez.

Haupt-Gewinne

100000, 50000, 25000, 15000 u. s. w.

Empfehlen Original-Lose incl. Schreibgebühr u. portofrei
mit Reichsstempel à 3,85 Mk. Zusendung d. Gewinnliste.
Reichener Pöndau-Geld-Lotterie Hauptgewinn 100,000 Mk.
im glücklichsten Falle, Original-Lose à 3,85 Mk. incl. Schreib-
gebühr und portofreier Zusendung d. Loses u. Gewinnliste
Geld offerieren wir auf mündelbare Hypothek in
Stadt und Land zur ersten Stelle u. billigen
Zinsen.

Offizieren Beamten, sowie Cautionen aller Art.
Ferner Pracht-, Post- u. Stenokredit-Cautionen: An- und
Verkauf von Staatspapieren und Grundstücken.

Deutsche Hypotheken- u. Wechselbank-Gesells.
M. Pardo & Co Berlin W. Friedenau, Albrecht 16.

Tüchtige Agenten für Hypotheken u. Lebensversicherung
überall gesucht.

Günstige Gewinnchancen.

Freund der Hausfrau

wird Dr. Thompson's „Schwan“ vielfach ge-
sehnepulver mit dem „Schwan“ nannt, weil
kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in
sich vereinigt als gerade dieses. Man erzielt damit blen-
dend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben.
Überall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Von Rhein und Mosel.

Tanz-Album in 16 Nummern

für

Klavier zu zwei Händen.

Inhalt:

- No. 1. Seltinger-Schloß-Polka.
2. Besessener Doktor-Walzer.
3. Selsheimer Schottisch.
4. Nidderheimer Volk-Walzer.
5. Nidderheimer Rheinländer.
6. Johannberger Cabine-Quadrille (Contre).
7. Rhein-Schaumwein-Galopp.
8. Oppenheimer Kreis-Polka.
9. Nauenhauser Walzer.
10. Schwarzhofberger Polka.
11. Marobrunner Quadrille à la cour (Banciers).
12. Hochheimer Tyrolenne.
13. Forster Examine Rheinländer.
14. Braunerberger Walzer.
15. Winkler Jalousie-Polka.
16. Steinberger Cabine-Marsch.

No. 1 bis 16 in einem Band M. 1.-

Die Weiber all der edlen Weine scheinen sich in diesen Tänzen ver-
stehen zu haben und nun in lebhaftem Uebermuth hervorzu-
brechen. — Das künstlerische, farbige Titelblatt zeigt in origineller Auffassung die Charakter-
ist der einzelnen Reime.

Wenn vorherige Einfindung des Betrages erfolgt Frankensendung, Aus-
sicht. Verfallens-Datums und Musik-Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von H. J. Tonger, Köln a. Rh.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Enttäuschungen ihrer
künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler zu verhüten, sich selbst und nur, um
dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Wieder-
aufbehalten, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 18 Mark

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße
(Brustbild)

in prächtvollem eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen

besser wirklicher Wert 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner
Kinder, Eltern und Geschwister oder anderer, selbst verstorbenen Verwandten,
oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel
in welcher Stellung einzuweisen, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt,
wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Riste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen
mit Beifügung der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt
wird, werden gegen Vorkauf (Nachnahme) oder vorherige Einfindung
des Betrages entgegengenommen von der

Kunst-Portrait-Anstalt

KOSMOS

Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafteste Ausführung u. naturgetreue Ähnlichkeit,
wird Garantie geleistet.

Raffinirte Anerkennungs- und Dankbriefe liegen zur öffentli-
chen Einsicht für Jedermann auf.

Niemand versäume bei trübem Absatz von Urin und uner-
klärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit im Rücken, Kreuz,
Brust, und Unterleib seinen Urin chemisch-mikroskopisch unter-
suchen zu lassen. Alle Erkrankungen, bedingt durch Gehalt von
Zucker, Eiweiß, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch
erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt. Morgen-
Urin per Post erbeten an vereid. Apotheker Otto Lindner, Dres-
den-N., Teichstrasse 15.

Gebärmutterleiden.

Blutarmut, Rheumatismus.

Seit zehn Jahren kranke meine Frau an verschiedenen Leiden, wie Gebärmutter-
leiden, Unterleibsliden, Blutarmut, Weissfluss, Rheumatismus, Rückenschmerzen,
Schlafsucht und Aufstossen. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei
nachtsaltem Wetter und Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben
in dieser langen Zeit an vielen Orten Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles
vergebens. Zuletzt hat sich die Privatpolitik in Glaus meiner Frau ange-
nommen. Sie eine Zeit lang brieflich behandelt, u. wie ich heute konstatieren kann, zum
Erstannan aller Bekannten vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen beachtet
zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Borden d. Versmold i. Westfalen,
den 9. April 1898. E. Stodiek. Die Unterschrift des E. Stodiek wird beiliegend.
Vogten, den 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hartwich. Adresse: Privat-
politik, Kirchstraße 45, Glaus (Schweiz).

So schön, so hold, so rein!

1. Du hast Diamanten, hast Perlen,
Hast alles, was Menschen-Begehrt.
Doch hättest den schönsten Teint Du,
Wärd'it glänzen Du noch vielmehr.
Was nützen Dir Gold und Schmucke,
Wenn Du nicht die Blume, kannst sein
Von der einst Deine gesungen:
So schön, so hold und so rein!!
2. Diamanten und Perlen würd'it geben
Du gerne wenn blendend weiß,
Ein schöner Teint zu eigen
Wäre Dir als der schönste Preis.
Doch' doch nicht brauchst Dich zu gramen
Seit Grolich wie weiblichant,
Die Foenum graecum-Seife,
Wie die von Heublumen erfind.
3. In Pariser Kneipp's Bücher Du findest
Die gleichen Wörter als nur
Auch in jenen Fällen brauche
Jetzt Grolich's Seifen nur.
Die streng nach Kneipp'schem System
Paritätische Mittel sind,
Woburd'it so manches Leibel wird beseitigt
Und der Körper wird verjüngt.
4. Und mach'ie Heublumenseife
Und Foenum graecum-Dich schon
Dann bist Du wie die Perle,
So herrlich anzieh'n
Dann bist Du wie die Blume,
Blühend im Sonnenschein,
Von der einst Deine gesungen
So schön, so hold und rein!!

Grolich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend
und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und
belebt das ganze Kreislaufsystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt wei-
chen, jammertigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände,
besonders wertvoll. Dasselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Witzern,
sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres
großen Gehaltes an feinen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz
besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Parre: Kneipp's
Postverwand mindest 6 Stk. unzerstört 12 Stk. spezialrei gegen Nachnahme
oder Vereinfachung. Für Bestellungen genügen 5 Pf. Postkarte.
Einzeln zu haben in Aue i./E. bei H. Kirken.

Engel-Drogerie v. Johann Grolich in Brünn (Mähren).

Kürschner's Bücherichatz

Die Billigste
Roman-Bibliothek.
Beste Romane, neue Romane,
Drama, Novellen, etc.
und mehr als 200 Bde.

20
Pfennig

In beiden noch alle
Buchhandlungen. Be-
gehrt durch hier und
Derm. Billiger Verlag
Berlin N.W. 7.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| 1. A. Schöner, Das Schöne. | 21. Moberg, Die drei Hühner. |
| 2. A. Schöner, Die Hühner. | 22. Moberg, Die drei Hühner. |
| 3. A. Schöner, Die Hühner. | 23. Moberg, Die drei Hühner. |
| 4. A. Schöner, Die Hühner. | 24. Moberg, Die drei Hühner. |
| 5. A. Schöner, Die Hühner. | 25. Moberg, Die drei Hühner. |
| 6. A. Schöner, Die Hühner. | 26. Moberg, Die drei Hühner. |
| 7. A. Schöner, Die Hühner. | 27. Moberg, Die drei Hühner. |
| 8. A. Schöner, Die Hühner. | 28. Moberg, Die drei Hühner. |
| 9. A. Schöner, Die Hühner. | 29. Moberg, Die drei Hühner. |
| 10. A. Schöner, Die Hühner. | 30. Moberg, Die drei Hühner. |
| 11. A. Schöner, Die Hühner. | 31. Moberg, Die drei Hühner. |
| 12. A. Schöner, Die Hühner. | 32. Moberg, Die drei Hühner. |
| 13. A. Schöner, Die Hühner. | 33. Moberg, Die drei Hühner. |
| 14. A. Schöner, Die Hühner. | 34. Moberg, Die drei Hühner. |
| 15. A. Schöner, Die Hühner. | 35. Moberg, Die drei Hühner. |
| 16. A. Schöner, Die Hühner. | 36. Moberg, Die drei Hühner. |
| 17. A. Schöner, Die Hühner. | 37. Moberg, Die drei Hühner. |
| 18. A. Schöner, Die Hühner. | 38. Moberg, Die drei Hühner. |
| 19. A. Schöner, Die Hühner. | 39. Moberg, Die drei Hühner. |
| 20. A. Schöner, Die Hühner. | 40. Moberg, Die drei Hühner. |

Nürnberg Spielwaren

Puppen u. Christbaum-Schmuck
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10- u. 50-Pf. Artikeln
Preisliste 102 nur für Wieder-
verkauf.

Fried. Ganzemüller, Nürnberg.

Teppiche

Orleans ca. 135.000 Stk. Größe ca. 170x235 cm
Aminster 6 Mk. Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk. Smyrna Royal 28 Mk

Stepdecken

aus eigener Fabrik ca. 100x200 cm. gr.
handgeußt, per Stück 6 1/2 Mark.

Gardinen

per Meter 13 Pfg. Paar 1.50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt in Halle a. S.
Auch brieflich.

Photographien

feinster Ausführung bis
Lebensgröße.

Billigste Preise!

12 Stück von 4 1/2 Mark an
empfiehlt

Hofphotograph

Kolby

Zwickau,

auss. Plauensche Str. 17.



Zuversicherter Dank.

In Folge meiner langjährigen,
qualvollen Magenbeschwerden, wie
Uebelkeit, Völlein, Blähungen, Auf-
stößen, Kopfschmerz, Erbrechen etc., wur-
de ich blutarm u. nervenleidend, hatt
Kopfschmerzen, Schwindel, konnte we-
der essen noch schlafen u. brach oft
vor Schwäche ohnmächtig zusam-
men. Kein Mittel wollte helfen, der
Arzt sagte, es sei schlecht um mich best.
Dem 14-tägigen Gebrauch (täglich
1 Flasche) des altberühmten Lam-
scheider Stahlbrunnens. Ver-
wahrung der Emma-Heilquelle
zu Soppard a. Rh., verdanke ich
sofortige Linderung u. Heilung. Von
Stund an verloren sich die Beschwer-
den, Appetit, Schlaf und Kräfte legten
wieder. Nun ein froher, gesun-
der, dankbarer Mensch, empfehle die-
sen segensreichen natürlichen Mine-
ralbrunnen ähnlich Leidenen und
gebe auf Wunsch auch gern nähere
Auskunft.

Carl Pape, Polizei-Inspektor a. D.
in Köln a. Rh.

Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag

Spiel-Abend

im Restaurant „zur Ueberführung“
Gäste sind willkommen.